

Radrouten der Industriekultur Berlin

Berlin (BE).. Gleich fünf Radtouren in und um Berlin stellt das Berliner Zentrum Industriekultur für das Frühjahr 2024 vor. Die Touren haben die Titel: „Warmes Licht und kühles Bier“; „Produktion und Munition“; „Wasser und Strom“; „Innovation und Eleganz“ und „Eisenbahn und Landebahn“.

Grandios, genial und manchmal größenwahnsinnig: Die Industriegeschichte Berlins ist aufregend und facettenreich. Imposante Originalschauplätze der industriellen Revolution bilden die Highlights entlang der „Radrouten der Industriekultur Berlin“. Auf Rad- und Uferwegen sowie ruhigen Nebenstraßen geht es quer durch die Stadt und die Industriegeschichte der Metropole – von den wilden Anfängen bis in die größtenteils postindustrielle Gegenwart.

Radrouten der Industriekultur haben in zahlreichen Industrieregionen Deutschlands binnen weniger Jahre einen neuen touristischen Markt entstehen lassen. Sie fördern das Verständnis für die besondere Identität von Regionen und Siedlungsräumen.

Auch Berlin bietet Einwohner:innen und Besucher:innen seit einigen Jahren die Möglichkeit, das faszinierende und facettenreiche Erbe des Industriezeitalters per Fahrrad zu entdecken. Die ehemals größte Industriemetropole Europas präsentiert sich mit einer Vielzahl architektonischer Highlights und Funktionsbauten.

Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“

Strecke

Tagesausflug: 25 km, 18 Sehenswürdigkeiten

Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum

Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Warmes Licht und kühles Bier« führt zu beeindruckenden Schauplätzen und Orten



Deutsches-Technikmuseum_Foto: Henning-Hattendorf-sdtb

der Elektroindustrie und den überraschend vielen Brauereien auf dem Prenzlauer Berg.

Stadtteile

Kreuzberg, Mitte, Wedding, Gesundbrunnen, Prenzlauer Berg

Story

Berlin im Jahr 1847: In einer Hinterhofwerkstatt gründet Werner von Siemens seine erste Firma. Siemens' elektrotechnische Erfindungen befeuern die aufstrebende Elektroindustrie. Berlin wird zur Elektropolis. Größter Konkurrent ist die AEG, die am Humboldthain ab 1894 eine imposante Fabrikstadt errichtet. Die eindrucksvollen Bauten der Elektroindustrie verändern das Gesicht der Stadt, anfangs im Baustil des kaiserlichen Historismus, später im Stil der Neuen Sachlichkeit.

Arbeiter:innen aus Pommern und Schlesien strömen in die boomende Metropole. Innovative Braumeister wittern ihre Chance und brauen Bier mit neuen industriellen Methoden. Die Hanglage des Prenzlauer „Bergs“ begünstigt den Bau von Kellergewölben für die Lagerung. Mehr als ein Dutzend Brauereien entstehen alleine in diesem Stadtteil und machen die Elektropolis Berlin auch zur Brauereimetropole.

Sehenswürdigkeiten

AEG-Apparatefabrik

AEG-Humboldthain

AEG-Tunnel

Brauerei Groterjan

Deutsches Technikmuseum

ewerk Berlin

Gasometer Fichtestraße (Fichtebunker)



AEG Humboldthain_Foto: Thomas Kierok

Historischer Hafen Berlin
 Hochbahnanlage Schönhauser Allee
 Höfe am Südsterne
 Kraftwerk Berlin und Heizkraftwerk Mitte
 Seite 6|14
 KulturBrauerei
 Museum für Kommunikation Berlin
 Pfefferberg-Brauerei
 Portikus Anhalter Bahnhof
 Siemens Gründungsort
 Umspannwerk Humboldt
 Umspannwerk Scharnhorst

Route 2: „Produktion und Munition“

Strecke

Tagesausflug: 22 km, 17 Sehenswürdigkeiten;
 Rundweg: ab/an Bahnhof Spandau; Uferwege, Nebenstraßen und Radwege
 Die Fahrradrouten »Produktion und Munition« führt in den Nordwesten Berlins. Spandau zählt zu den wichtigsten Industriebezirken der Stadt. Weite Bereiche des Bezirks sind von zwei starken industriellen Entwicklungen geprägt: von den Bauwerken der Militär- und Festungsstadt und von den Fabrik- und Wohnbauten der Siemensstadt.



Grosssiedlung_Siemenstadt_Foto: Andreas_FranzXaver_Suess_

Stadtteil

Spandau, Charlottenburg

Story

Spandau im Jahr 1722: Mit der Inbetriebnahme der ersten Gewehrfabrik beginnt die militärische Entwicklung des Ortes. Die Zitadelle mit ihren Befestigungsanlagen bietet Schutz für die geheime Produktion von Wehrtechnik. Nach und nach entwickelt sich Spandau zum Zentrum der preußischen Rüstungsindustrie. Ende des 18. Jahrhunderts arbeitet fast die Hälfte der Bevölkerung beim Militär.

Anfang des 20. Jahrhunderts zieht es Großkonzerne in die damals noch eigenständige Stadt Spandau,



Koenigliche-Feuerwerkslaboratorie_Foto: ndreas_FranzXaver_Suess

die erst 1920 ein Teil von Groß-Berlin wird. Mit der zunehmenden Industrialisierung benötigen die Industriebetriebe immer neue und größere Produktionsstandorte. Im Innenstadtbereich sind die Flächen begrenzt, weshalb viele Unternehmen an den Stadtrand Berlins und weit darüber hinaus wandern. Eines dieser Unternehmen ist Siemens.

Mit den Fabriken kommen die Arbeiter:innen. So entsteht mit der Zeit rund um die Fabriken von Siemens ein neuer Stadtteil: die Siemensstadt. Dort lässt der Konzern moderne Wohnsiedlungen mit kulturellen und sozialen Angeboten errichten. Genau wie die AEG im Osten von Berlin setzt auch Siemens im Westen der Stadt neue architektonische Maßstäbe.

Sehenswürdigkeiten

BMW-Motorradwerk
 Bohrwerkstatt der Geschützgießerei
 Garnison-Waschanstalt
 Großsiedlung Siemensstadt
 Heizkraftwerk Reuter-West
 Königliche Feuerwerkslaboratorien
 Kraftwerk West/Heizkraftwerk Reuter
 Motorworld Manufaktur Berlin
 OSRAM Glaswerk
 Reichsforschungssiedlung Haselhorst
 Schaltwerk-Hochhaus
 Siedlung Siemensstadt
 Siemens-Hauptverwaltung
 Siemensbahn Bahnhof Wernerwerk
 Sogenannte Belgienhalle
 Stadtgeschichtliches Museum Spandau
 Volkspark Jungfernheide
 Wernerwerk II mit Uhrenturm
 Wernerwerk-Hochbau

Route 3: „Wasser und Strom“

Strecke

Tagesausflug: 20 km, 17 Sehenswürdigkeiten;
 Rundweg: ab/an S-Bhf. Treptower Park;
 Uferwege, Nebenstraßen und Radwege



Die Fahrradroute »Wasser und Strom« führt entlang der Spree von Treptow nach Oberschöneide in die Elektropolis Berlin. Auf Radwegen durch den Volkspark Wuhlheide geht es anschließend über Rummelsburg zurück zum Ausgangspunkt am S-Bahnhof Treptower Park.

Stadtteile

Treptow, Oberschöneide, Rummelsburg

Story

Berlin, Ende des 19. Jahrhunderts: Die Industrie wächst rasant, doch die Flächen in der Mitte der Stadt sind rar. So zieht es viele Betriebe nach und nach in das Umland. „Auf der Schönen Weyde“ entsteht ab 1895 das erste Drehstromkraftwerk Europas sowie ein hochmodernes Kabelwerk, gebaut von der „Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft (AEG)“. Schöneide entwickelt sich zum Zentrum der Berliner Elektroindustrie und wird als Teil der Elektropolis weltbekannt.

Riesige Fabrikanlagen entlang der Spree prägen das Bild. Die Fabriken sind so konstruiert, dass sich die Grundrisse flexibel an neue Produktionsbedingungen anpassen lassen. Neue Eisenbahn- und Schifffahrtlinien sichern den Transport von Rohstoffen. Oberschöneide ist von einem weit verzweigten Bahnnetz durchzogen und auf der Spree reihen sich die Lastkähne. Neue Arbeiterwohnsiedlungen entstehen. Für Erholung sorgt der neue Volkspark Wuhlheide.

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden die Industriebetriebe in Volkseigene Betriebe (VEB) umgewandelt. In Oberschöneide arbeiten zu DDR-Zeiten rund 25.000 Menschen in fünf Großbetrieben. Der Ortsteil ist das Herzstück der ostdeutschen Elektrowirtschaft. Heute stehen die einstigen Industriekomplexe entlang der Spree unter Denkmalschutz.

Sehenswürdigkeiten

Archenhold-Sternwarte

BAE Batterien GmbH (ehem. AFA)
 Bullenbahn Oberschöneide
 Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
 Evangelische Friedenskirche
 Flussbadeanstalt Lichtenberg
 Funkhaus Nalepastraße
 Gaswerksiedlung
 Grabstätte Familie Rathenau
 Industriesalon Schöneide
 Kabelwerk Oberspree KWO
 Kraftwerk Oberspree
 Lampenfabrik Frister
 Palmkernölspeicher
 Peter-Behrens-Bau
 Rathenau-Hallen
 Siedlung Oberschöneide
 Stralauer Glaswerke



Technische_Reichsanstalt_Foto: Andreas_FranzXaver_Suess

Route 4: „Innovation und Eleganz“

Strecke

Tagesausflug: 23 km, 19 Sehenswürdigkeiten
 Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum;
 Uferwege, Nebenstraßen und Radwege
 Die Fahrradroute »Innovation und Eleganz« führt u.a. durch die Stadtteile Charlottenburg, Tiergarten und Mitte zu innovativen Instituten und eleganten Bauwerken.

Stadtteile

Kreuzberg, Charlottenburg, Mitte u.w.

Story

Ende des 19. Jahrhunderts befindet sich Berlin im Umbruch. Es entstehen neue Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die genauso wie die innovativen Unternehmen dieser Zeit zahlreiche Erfindungen hervorbringen. Maschinen übernehmen was vorher Handarbeit war.

Neue Kraftwerke sorgen für Strom, intelligent konzipierte Radialsysteme mit ihren Pumpwerken verbes-



_RKI_Foto: Andreas_FranzXaver_Sues

sern die Hygiene durch Reinigung und Entsorgung der städtischen Abwässer. Die Architektur dieser Zeit entfaltet eine Ästhetik, die Selbstbewusstsein und Stolz widerspiegelt. In der Industriearchitektur lösen neue Stile, wie beispielsweise die sachlich-funktionale AEG-Turbinenhalle von 1910, den repräsentativen Stil der Kaiserzeit ab.

Das Berliner Umland ist noch frei und günstig, weswegen viele Unternehmen ihre Fabriken vor die Tore der Stadt verlegen. 1920 verschieben sich die Grenzen der Hauptstadt. Selbstständige Städte wie Charlottenburg gehören fortan zu Groß-Berlin.

Sehenswürdigkeiten

AEG-Turbinenhalle
 Altes Nivea-Haus
 Deutsches Technikmuseum
 Garten der TU Berlin
 Humboldthafen und Hauptbahnhof
 Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM Berlin)
 Kornversuchsspeicher
 Kraftwerk Charlottenburg
 Seite 12|14
 Kraftwerk Moabit
 Maggi-Haus
 Mosse-Haus

Physikalisch-Technische Bundesanstalt
 Pumpstation VII des Radialsystems
 Rausch Schokoladenhaus
 Robert-Koch-Institut
 Ständige Ausstellung der Arbeiterwohlfahrt
 Straßenbahndepot Moabit
 Technische Universität Berlin (TU Berlin)
 Telefunken-Hochhaus
 Umlauftank 2
 Westhafen

Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“

Strecke

Tagesausflug: 20 km, 18 Sehenswürdigkeiten;
 Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum;
 Uferwege, Nebenstraßen und Radwege
 Die Fahrradrouten »Eisenbahn und Landebahn« führt in den Süden Berlins und durch die Stadtteile Kreuzberg, Tempelhof und Schöneberg zu den Verkehrsadern des 19. und 20. Jahrhunderts.

Stadtteile

Kreuzberg, Tempelhof, Schöneberg

Story

Berlin ist seit dem 17. Jahrhundert eine wichtige Stadt



Versuchsanstalt_Wasserbau_ Foto: Andreas_FranzXaver_Suess

für den Handel. Doch für die aufstrebende Industrie 200 Jahre später reichen die bestehenden Wasserwege nicht mehr aus. Immer mehr Kanäle und neue Bahngleise durchziehen daher Berlin und seine Umgebung. Riesige Bahnhöfe verändern das Stadtbild. Dazu gehört beispielsweise der Anhalter Bahnhof, der 1841 nahe des Potsdamer Platzes entsteht. Zahllose Passagiere, Waren und Güter kommen hier an. Infolgedessen weitet sich die Infrastruktur der Bahn rund um das riesige Areal am Gleisdreieck aus. 1906 eröffnet der 40 km lange Teltowkanal zusammen mit dem Tempelhofer Hafen. Industrie siedelt sich an den Ufern des Kanals an, auf dem Lastkähne Kohle, Baumaterial und Rohstoffe in die wachsende Stadt befördern.

Im 20. Jahrhundert kommen Autos, Lastkraftwagen und Flugzeuge als Transportmittel hinzu. Am Flugplatz Tempelhof starten und landen in den 1930er-Jahren sogar mehr Fluggäste als in Paris oder London.

Viele der historischen Verkehrsadern werden im Zweiten Weltkrieg beschädigt oder zerstört. Während der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 1950er-Jahren nimmt der Berliner Autoverkehr zu. Ab 1958 durchzieht die Stadtautobahn A100 West-Berlin. Die lebenswichtigen Verkehrsadern der Stadt verlagern sich seitdem von der Schiene auf die Straße.

Sehenswürdigkeiten

Bahnhof Papestraße/Südkreuz

Seite 14|14

Deutsches Technikmuseum

Flughafen Tempelhof

Gleisdreieck

Kasernen General-Pape-Straße

Kaufhaus des Autos/Opelhalle

Kühlhaus II

Ladestraße des Anhalter Güterbahnhofs

Malzfabrik

Monumentenhallen

Natur Park Schöneberger Südgelände

Postpaketbahnhof/STATION Berlin

Schwerbelastungskörper

Tempelhofer Hafen

ufaFabrik Tempelhof

Ullsteinhaus Tempelhof

VAUBEKA Portalkran

Yorckbrücken

Drei der Touren starten und enden am Deutschen Technikmuseum nahe U-Bahnhof Gleisdreieck und S-Bahnhof Anhalter Bahnhof. Die beiden anderen Start- und Zielpunkte sind der S-Bahnhof Spandau und der S-Bahnhof Treptower Park. So ist die Anreise mit dem ÖPNV problemlos möglich.

Interessierte können die Routen auf der Website des Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) als Flyer und GPX-Tracks herunterladen oder den Link zur Navigationsapp Komoot nutzen.

Textinfo: Berliner Zentrum Industriekultur (bzi)
Fotos: Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.



Park am Gleisdreieck_Foto: bzi-Nathalie Scholl-